

## Der Flamenco-Tanz lebt

**D**er Flamenco lebt, man muss nur wissen wo. Flamenco hat seine Ursprünge tatsächlich in Andalusien. Daran lassen spanische Professoren keinen Zweifel.

Flamenco ist in Spanien tatsächlich ein Lehrgegenstand an der Universität von Sevilla. Dazu kamen Einflüsse der herumziehenden Volksgruppen aus Indien. Warum sich die Professoren so sicher sind, dass Flamenco mit Andalusien in Verbindung stehen muss, erklären sie damit, dass die Roma und Sinti in anderen Gegenden Europas keine dem Flamenco ähnliche Kunstform entwickelt haben. Flamenco wurde überwiegend mündlich überliefert. Der Mangel an Belegen für eine Existenz des Flamenco vor dem 19. Jahrhundert führte dazu, dass zahlreiche Theorien entstanden sind, die seine Ursprünge in weiter zurück liegenden Einflüssen verschiedener Kulturen suchen. Die meisten dieser Theorien sind jedoch nicht belegbar.

Flamenco wurde in Spanien freilich nicht immer geschätzt. Denn Flamenco war ursprünglich eine Ausdrucksform der einfachen, armen Menschen. Und genau an dieser Stelle prallt Flamenco heute auf das aktuelle Leben in Spanien. Die Flamenco-Texte waren schon immer sehr sozialkritisch! In ihnen wurde und wird etwa Ungerechtigkeit angeprangert. Flamenco ist nicht in einer Kunstform erstarrt, sondern – so bitter das klingen mag – auch durch die aktuelle Finanzkrise zu neuem Leben erwacht. Es habe sich in den letzten Jahren in Spanien alles nur um Geld und Konsum gedreht, das sei nicht mehr gesund



Schon mit elf Jahren kann man eine tolle Flamencotänzerin sein.

gewesen. Jetzt wird in Andalusien nicht mehr geprasst, dafür wieder öfter getanzt, wobei Flamenco viel mehr ist. Die Kunstform besteht aus dem Gesang (cante), dazu gesellen sich der typische Rhythmus (palmas, das Händeklatschen), der Tanz (baile) und die Gitarrenbegleitung.

Der Gesang ist auf Grund seiner arabischen Melismatik und des dorischen Modus für Mitteleuropäer äußerst schwierig zu verstehen. Darüber hinaus werden die oft lokal gebundenen coplas (Gesangsstrophen) in regionalen Dialekten vorgetragen. Man unterscheidet generell den cante grande oder cante jondo vom cante chico,

den großen, ernsten Gesang vom unterhaltsamen „kleinen“. Allerdings kann auch ein cante chico, wie etwa die Alegrías, mit großer Inbrunst vorgetragen werden. Viele Texte sind mündlich überliefert und werden wenig verändert. Jedoch findet immer wieder neue Lyrik Eingang in den cante. Themen sind oft der Verlust oder die Unerreichbarkeit der Liebe, das Leid und die Ungerechtigkeit. Aber auch andere Aspekte des Lebens finden ihren Niederschlag.

### Quellen

Salzburger Nachrichten/Karin Zauner vom 18.8.2012 und Wikipedia. Fotos: Studio TanzKult & Kunst, [www.tanzkult.at](http://www.tanzkult.at)